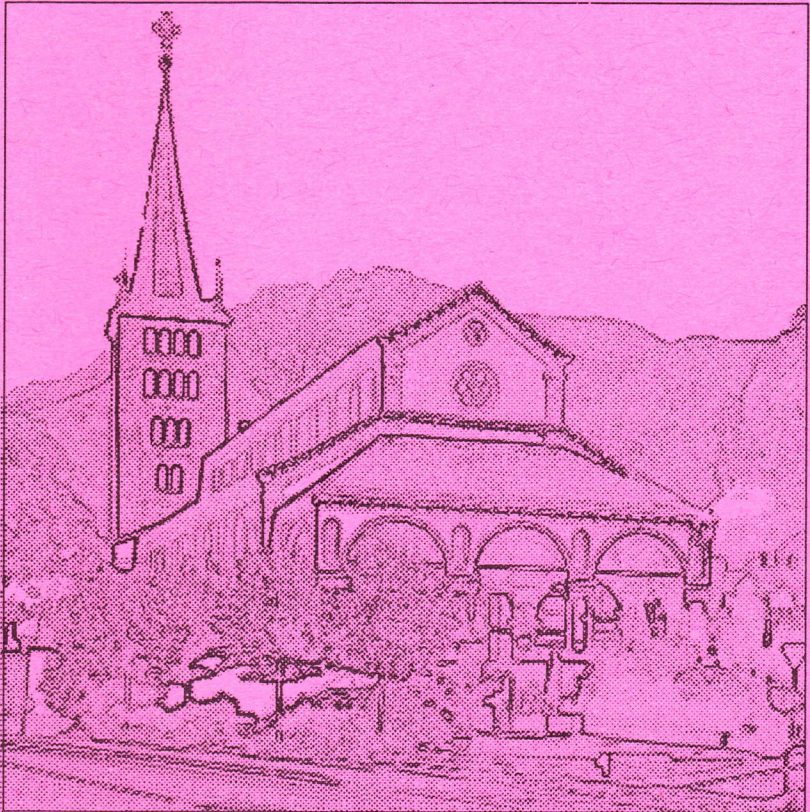


# HISTORIA



Mitteilungsblatt der  
„Pro Historia Glis“

Nr. 1

März 1995

# Inhalt

Editorial

Seite 2

Nicolas Céard und die Simplon-  
strasse

*Theodor Wyder*

Seite 4

# Impressum

Adresse:

Pro Historia Glis, Postfach 211, 3902 Glis

Bankverbindung:

Raiffeisenbank, 3902 Glis  
Konto Nr. 500 548/05

Redaktion:

Richard Lehner, St. Jodernstrasse 17, 3930 Visp

# Editorial

## Ein positives Echo

Vor einem Jahr, anlässlich der GV am 26. März 1994 in Gamsen, lancierte die Pro Historia Glis eine für unseren Verein neue Idee. Um die Vereinsmitglieder über die Arbeit des Vorstandes zu informieren, wurde die Probenummer eines Mitteilungsblattes herausgegeben. Erfreulicherweise war das Echo, das sich die Redaktion erbat, sehr positiv. Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben das neue Mitteilungsblatt begrüsst und wünschen einstimmig weitere Ausgaben. So hat sich der Vorstand entschlossen, Sie auch in Zukunft in dieser Form zu informieren. Geplant sind zwei Ausgaben pro Jahr, die schwerpunktmässig jeweils ein Thema behandeln. Dass dieses Thema mit der aktuellen Arbeit des Vereinsvorstandes und seiner Arbeitsgruppen zu tun haben soll, versteht sich von selbst. Da unsere Suche nach Sponsoren von Erfolg gekrönt war, ist es uns auch möglich, unser Vereinsorgan in einer professionelleren Form zu präsentieren.

## Ein Fest wirft seine Schatten voraus

Am 11. Oktober 1821 starb in Herry in Frankreich ein Mann namens Nicolas Céard. Für viele von uns wird dieser Name nichts besonderes aussagen. Wenn man aber weiss, dass sich Nicolas Céard grosse Verdienste um den Bau der Simplonstrasse erworben hat, dann wird unser Interesse sicherlich geweckt. Und wenn man weiter hört, dass Céard am 26. März 1801 bei den einstigen 'Zwölf Staffeln' in Glis

den ersten Spatenstich zum Bau von Napoleons Strasse über den Simplon veranlasste, kann ein an der Lokalgeschichte interessierter Verein den Namen Nicolas Céard nicht einfach links liegen lassen. Die Pro Historia Glis möchte anlässlich des 175. Todestages von Céard an diesen französischen Ingenieur erinnern. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Herrn Theodor Wyder ist bereits seit längerer Zeit an der Arbeit diese Gedenkfeier zu planen. Das Wochenende vom 11. bis zum 13. Oktober 1996 soll im Zeichen von Nicolas Céard stehen. Auch wenn ein detailliertes zu diesem Zeitpunkt noch fehlt, möchten wir Sie jetzt schon einladen dieses Datum in Ihrer langfristigen Agenda einzutragen.

Herr Theodor Wyder möchte anlässlich dieser Feier auch eine Festschrift, welche uns Céard näher bringen soll, herausgeben. Freundlicherweise hat uns Herr Wyder einen Teil seines Manuskripts zur Veröffentlichung in diesem Heft zur Verfügung gestellt. In einer kurzen Darstellung schildert er uns die damalige Situation am und um den Simplon und gibt dann einen Einblick in das Leben und Werk von Nicolas Céard. Dem Autor der geplanten Festschrift ist es ein Anliegen, das Andenken Céards nicht zu vergessen und seine Person unserer Zeit neu vorzustellen. Einen ersten dazu tat er, als er am 21. Oktober 1993 zusammen mit einer Delegation der Pro Historia Glis die Grabstätte Céards in Frankreich besuchte. Ich möchte Herrn Wyder im Namen des Vorstandes ganz herzlich danken für sein Engagement in dieser Sache. Hoffen wir, dass die Gedenkfeier Nicolas Céard zu einem weiteren Höhepunkt in der Geschichte unseres Vereins wird.

Richard Lehner

# Nicolas Céard und die Simplonstrasse

## Napoleon Bonaparte in Genf

Kaiser Napoleon Bonaparte (1769-1821) war am 21. November 1797, zwei Jahre vor dem Todesjahr von Horace Bénédict de Saussure, bei seiner Rückkehr des Rastadt-Kongresses, für achtundvierzig Stunden in Genf. Er lernte das ganze rechtsseitige Seeufer kennen. Zweifelsohne merkte er sich zahlreiche Beobachtungen, die er zukünftig zum Vorteil nutzen könnte. Bereits im folgenden Jahr, am 19. August 1798, wurde der von Napoleon inspirierte Vertrag, zwischen dem französischen Direktorium und der helvetischen Regierung unterzeichnet: "L'Helvétie s'engageait à accorder à la France deux routes militaires à travers son territoire, l'une, au nord, en remontant le Rhin, l'autre, au midi, dans la vallée du Rhône". Die helvetische Republik, eine gährende und zerbrechliche Schaffung, gab damit ihre Neutralität, ihre wesentliche Garantie für Unabhängigkeit und Freiheit auf. Dem verbündeten Wallis blieb keine andere Lösung, als die Vereinbarung zu zeichnen und sein Land zum freien Durchmarsch den kühnen Franzosen zu öffnen.

## Armeen der Alpenpässe

Es ging, in den letzten Jahren des XVIII. Jahrhunderts, um die Inbesitznahme der Alpenpässe durch die Armeen von Ost und West. Um den Gotthard und im Zentrum der Schweiz

kämpften die Armeen der Generäle Lecourbe, Souwaroff und Masséna. Am Simplon standen sich Österreichische und Französische Truppen gegenüber. Kein Wunder, dass die Walliser, insbesondere die Oberwalliser auf der Seite der Österreicher in wilden Kämpfen um den Simplon bangten. Am 15. / 16. August 1799 gelang es General Turreau in einem schrecklichen Gemetzel bis Domodossola vorzustossen. Der Erfolg musste hart bezahlt werden. Turreau führte seine Soldaten nach Brig zurück: ausgehungert, zerfetzt, abgemagert und demoralisiert ob dem angerichteten Schreck und der anstehenden Verwüstung von Stadt und Land.

Bonapartes Dekret vom 7. September 1800 für die Verbindung Brig-Domodossola über den Simplonpass war einfach und bestimmt mit einem Umfang von sieben Artikeln.

Artikel 1 und 2:

Grenzen zwischen Lombardei und Piemont; Umfang der zisalpinischen Republik.

Artikel 3 bis 5:

Der Weg von Brig nach Domodossola "sera rendu praticable pour les canons"; ein Bataillon von 500 Mann bauen die Strecke Domodossola-Gabi und ein zweites gleich starkes Bataillon Brig-Gabi, beide unter Divisionsgeneral Turreau.

Artikel 6 und 7:

Das Kriegsministerium und die zisalpinische Republik beteiligen sich je mit einer monatlichen Leistung von 50'000.-

- francs; für die Ausführung des vorliegenden Dekretes sind beauftragt der Aussen-, Innen- und Kriegsminister.

Die Republik Wallis wird im Dekret nicht einmal erwähnt. Nach Besetzung des Wallis seit zwei Jahren war für Napoleon dessen Angliederung an Frankreich nur noch eine Angelegenheit von Wochen. Wenn dem auch so geschah, jedoch erst in zehn Jahren, war die freie und unabhängige Republik Wallis während den fünf Jahren Bauzeit (Frühling 1801 bis Herbst 1805) nicht unbedingt förderlich für den Verlauf der Arbeiten.

## Baubeginn

Am 23. Januar 1801 machte sich Turreau auf der italienische Seite ans Werk; in Brig wartete er noch auf die Ankunft von Céard. Dieser veranlasste den ersten Spatenstich, zwar nicht wie vorgesehen in Brig, sondern in Glis, bei den einstigen "Zwölf Staffeln", am 26. März desselben Jahres.

Um dem Simplonwerk einen erfolgreichen Start zu geben, brauchte es einen Turreau: Auftragstreue, wenn nötig auch den veränderten Umständen angepasst; Fertigkeit; Leichtigkeit und Geneigtheit zum Vollbringen bestimmter dem Menschen angemessenen Handlungen; Tapferkeit in der Bereitschaft bei Not sich Gefahren auszusetzen; Beharrlichkeit in der Festigkeit gegenüber äusseren Schwierigkeiten und Ausdauer im Festhalten bei inneren Widerständen.

Céard zeichnete sich aus durch einen überdurchschnittlichen Intellekt: seine Klugheit befähigte ihn, Mittel und Wege zum

angestrebten Ziel zu finden; seine Vernunft gab ihm die Gabe zu beurteilen, festzustellen und zu entscheiden im Handel für jeden einzelnen Fall; sein praxisbezogenes Wissen strahlte ein planvoll geordnetes Beobachten und Denken aus, verbunden mit einem beneidenswerten Glauben, der auf eigener Erfahrung und Einsicht beruhenden Erkenntnis. In einem an ihm adressierten Brief ist zu lesen: "La rédaction de votre travail offre une nouvelle preuve des talents qui vous distinguent". Am 25. September 1805 konnte Céard Seiner Kaiserlichen Majestät melden: "Le Simplon est ouvert et j'attends l'artillerie".

## Nicolas Céard, Leben und Werke

Céard wurde geboren im Jahre 1745 in Champagne, Département de l'Aube. Nach seiner Ingenieur-Ausbildung am Polytechnikum Paris trat er ins französische Korps für Strassen- und Brückenbau (Institution des ponts et chaussées en France). Mit 22 Jahren führte er den Bau des Quai St.-Clair von Lyon aus. Er wurde alsdann nach Boulogne entsandt zur Ausführung von Meeresarbeiten und weiter nach Versoix, um aus diesem Ort eine Stadt von 80'000 Einwohner als Rivalin von Genf zu planen. Céard war von 1790 - 1792 maire de Versoix. Die avenue de Choiseul ist sein Werk und eine kleine Brücke trägt heute noch den Namen Pont-Céard.

Céard genoss auch jenseits der Alpen grosse Anerkennung und eine hohe Achtung. Er überzeugte von seinem Vorhaben die italienischen Ingenieure und Militärs, Arbeiter, Soldaten und Zivilbevölkerung bis in die höchsten Regierungskreise. Der Ministerrat für Innere Angelegenheiten der italienischen



Republik, Seine Exzellenz de Villa, schrieb am 12. Juli 1802 an Nicolas Céard: "Ce n'est qu'un trait de votre politesse le compliment que vous venez de me faire sur ce que vous m'avez pu me procurer le plaisir de vous révoir avant votre départ d'ici. Je suis bien sensible, et vous m'obligerez beaucoup en me croyant toujours plein d'estime et de consideration pour votre personne".

## Nicolas Céard, seine Andenken

Die Nachwelt scheint Céard vergessen zu haben. Wenn sein Andenken um die Jahrhundertwende noch bestand, ist es 100 Jahre später praktisch erloschen. Sein Grabmahl in Herry, Département Cher, blieb den Franzosen unbekannt. Die Grabinschrift, in Originalgrösse im Staatsarchiv Genf, gab mir die Spuren zur Entdeckung der Grabstätte. Eine Delegation de PRO HISTORIA GLIS begab sich am 21. Oktober 1993 nach Herry, um das Andenken Céards in Begleitung der dortigen Behörden mit allen diplomatischen und militärischen Ehren zu begehen.

Herry liegt auf halber Strecke zwischen Lyon-Paris, mitten auf der Verbindungslinie Bourges-Avallon, 30 km NW von Nevers in der Nähe nördlich von La Charité sur Loire; ein kleines Bauerndorf mit 685 Einwohnern mit einer imposanten Kirche aus dem Jahr 1136, gotischer Stilart. Der Empfang durch die Ortsbehörde war sehr herzlich. Unser Vorhaben setzte die Verantwortlichen in Staunen und Bewunderung: Staunen, um durch uns zu erfahren, um wen und was es ging, um diese verlassene Grabstätte auf dem ehemaligen Friedhof; Bewunderung, dass eine offizielle Schweizer-

Delegation nach Herry kam, die auf dem Grab Nicolas Céard ein Blumengebinde mit den Schweizer Farben ablegte.

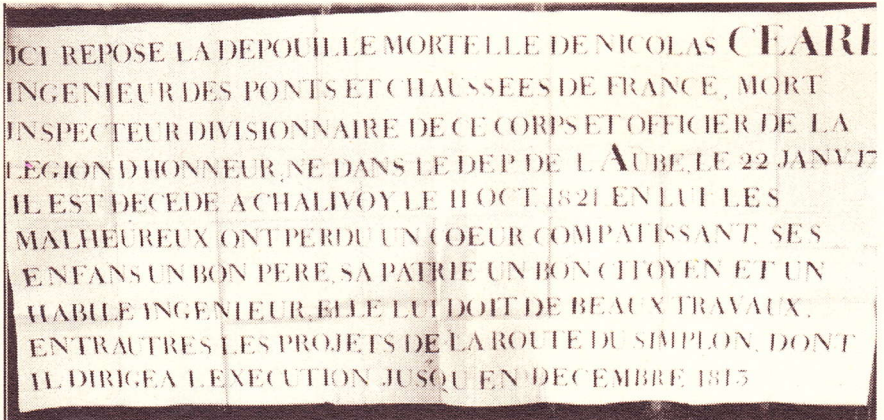
## Nicolas Céard, seine Grabstätte

Das gut erhaltene und geführte Gemeindearchiv war meine Freude. Ich fand auch bald die Stelle vom alten Friedhof, der im Osten und Süden an der Kirche war; er musste bereits am 10. Dezember 1851 aus gesetzlichen Gründen ausserhalb des Dorfes verlegt werden. Zehn Jahre später, am 20. Oktober 1861, ging der alte Friedhof durch Kauf an die Gemeinde über mit der Auflage:

- "La conservation à perpétuité de la tombe de M. Nicolas Céard, ingénieur de la construction de la route du Simplon,
- l'impossibilité sous aucun prétexte transférer les restes de M. Céard dans le nouveau cimetière,
- l'élargissement du chemin communal dit de l'ancien cimetière, et de la route départementale d'Aubigny à la Charité".

Warum hat Céard seine Grabstätte in Herry? Die Behörden haben keine Antwort. Wie weiter oben angeführt, war die Grabstätte Céard seit mehreren Jahrzehnten in Herry nicht mehr als solche bekannt. Die Grabplatte, bestehend aus Kalkstein der Steinkarrieren Bourges-Charly-Vallenay et Lavaux-Malvaux, sehr wahrscheinlich von jener aus Saucerre, ist durch die seit über ein Jahrhundert bestehenden atmosphärischen Einflüssen kaum mehr lesbar. Der Originaltext der Grabinschrift lautet: "Ici repose Nicolas Céard, ingénieur des ponts-et-chaussées, mort inspecteur divisionnaire dans ce corps, officier de la Légion d'Honneur,

né dans le département de l'Aube, le 22 janvier 1745. Il est décédé à Chalivoy, le 11 octobre 1821. En lui les malheureux ont perdu un coeur compatissant, ses enfants un bon père, sa patrie un bon citoyen, un habile ingénieur, elle lui doit de beaux travaux, entre autres, le projet de la route de Simplon, dont il dirigea l'exécution jusqu'en 1813".



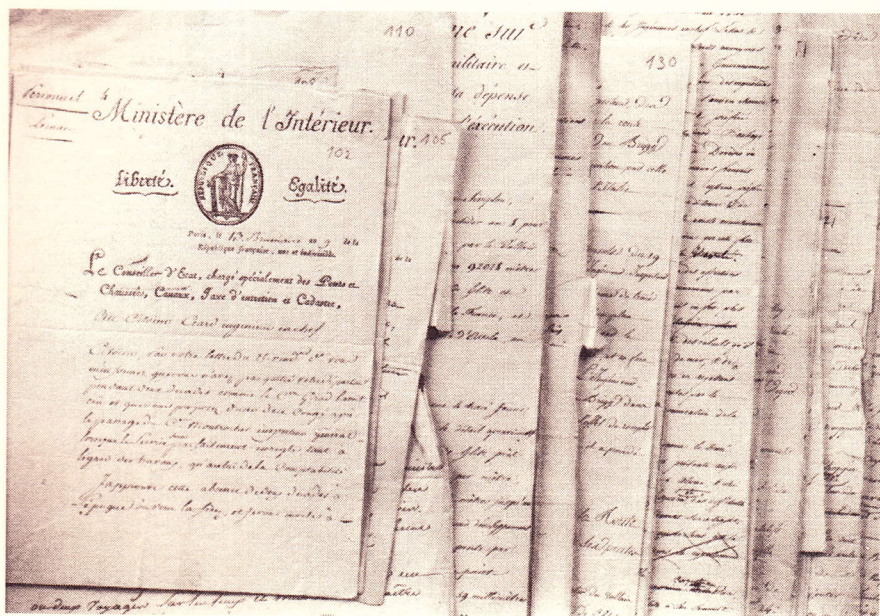
ICI REPOSE LA DEPOUILLE MORTELLE DE NICOLAS CÉARD  
INGENIEUR DES PONTS ET CHAUSSEES DE FRANCE, MORT  
INSPECTEUR DIVISIONNAIRE DE CE CORPS ET OFFICIER DE LA  
LEGION D'HONNEUR, NE DANS LE DEP DE L'AUBE, LE 22 JANVIER  
IL EST DECÉDÉ A CHALIVOY, LE 11 OCT. 1821 EN LUI LES  
MALHEUREUX ONT PERDU UN COEUR COMPATISSANT, SES  
ENFANS UN BON PERE, SA PATRIE UN BON CITOYEN ET UN  
HABILE INGENIEUR, ELLE LUI DOIT DE BEAUX TRAVAUX,  
ENTRAUTRES LES PROJETS DE LA ROUTE DU SIMPLON, DONT  
IL DIRIGE A L'EXECUTION JUSQU'EN DECEMBRE 1813

*Original-Faksimile zur Grabinschrift Nicolas Céard*

Vermutlich hat Céard nach seiner Pensionierung infolge der Ereignisse von 1815 und nach 47 Jahren im Dienste der Republik seinen Wohnsitz Genf verlassen. Aus dem Schrifttum seines Sohnes ist diesbezüglich zu erfahren, dass sein Vater um diese Jahre nach seiner heimatlichen Erde von Chalivoy wechselte. Dort wurde er als Chevalier de Chalivoy im Département Cher ernannt. Chalivoy ist ein herrschaftliches Landgut, ein paar Autominuten nördlich von

Herry, im Departement von Cher. "De magnifiques plantations; des communications établies ou améliorées; 200 arpens de marais desséchés et plus d'une lieue de canaux d'usines ouverts, ont été les nobles fruits des loisirs que lui procurait une honorable retraite". Dort erreichte ihn der Tod, am 11. Oktober 1821 im Alter von 76 Jahren, "entouré de l'affection et du respect de toute la population".

R. de Montalivet, langjähriger Maire, zur Zeit Maire-Adjoint und verantwortlich für Auswärtiges schrieb mir am 4. November 1993, begleitet mit den Presseberichten unserer Begegnung in Herry: "Nous avons apprécié votre venue du jeudi 21 octobre pour commémorer le souvenir de notre compatriote, Nicolas Céard, qui a réalisé la route du Simplon".



Schriften aus dem Nachlass von seinem Sohn Robert Céard

Das Andenken Nicolas Céard bleibt in der Simplon-Transversale erhalten. Weder die Mittelalter-Strasse, noch die bestehende Nationalstrasse N9, haben eine personifizierte Namensgebung. Das ist einzig dem Umstand zuzuschreiben, dass bei so mächtigen Werken jeweilen der Souverän die treibende Kraft bleibt.

Theodor Wyder

